

Mitteilungen
des
Oberösterreichischen Landesarchivs

9. Band



1968

In Kommission bei

HERMANN BÖHLAUS NACHF. / GRAZ-WIEN-KÖLN

INHALTSVERZEICHNIS

I. Aufsätze

Ignaz Zibermayr — Archivar und Historiker (1878—1966). Mit 1 Tafel. Von Hans Sturzberger	5
Die Urkunden des Benediktinerklosters Gleink bis zum Jahre 1300. Mit 16 Tafeln. Von Alois Zauener	22
Wie alt ist die Kirche von St. Wolfgang am Abersee? Zum Mondseer Urkundenwesen im 12. Jahrhundert. Von Rudolf Zinnhöbler	163
Das Windischgarstner Becken im Mittelalter. Mit 12 Karten. Von Hans Krawarik	170
Johannes Stabius. Ein Oberösterreicher im Kreis der Humanisten um Kaiser Maximilian I. Mit 2 Tafeln. Von Helmuth Größing	239
Landeshauptmann und Landesanwalt in Österreich ob der Enns im 16. und 17. Jahrhundert. Von Gerhard Putschögl	265
Aus dem Tagebuch eines ewigen Soldaten. Mit 1 Tafel. Von Georg Grüll	291

II. Rezensionen

Alphons Lhotsky, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (W. Neumüller O. S. B.)	298
Österreichische Burgenbücher (eine Sammelbesprechung) (G. Grüll)	303
Friedrich Prinz, Hans Kudlich (1823—1917). Versuch einer historisch-politischen Biographie (G. Grüll)	305
Staatliche Archivverwaltung der DDR, Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätze für die staatlichen Archive der DDR (G. Grüll)	306
Österreichische Militärische Zeitschrift, Heft 5, September/Oktober 1963. Prinz Eugen von Savoyen zur 300. Wiederkehr seines Geburtstages gewidmet (F. Fischer)	306
Walter Lehner, Die oberösterreichischen Exulanten im ehemaligen Brandenburg-Ansbachischen Oberamt Stauf-Landeck. Versuch einer volkskundlich-historischen Eingliederungsforschung (F. Fischer)	307
Georg Barth, Verzeichnis der oberösterreichischen Exulanten im	

Bezirk des ev.-luth. Dekanats Thalmässing im 17. Jahrhundert (F. Fischer)	307
Helmut B u r g e r, Die Franzosen in Steyr (M. Brandl)	308
Albert S t u r m, Theatergeschichte Oberösterreichs im 16. und 17. Jahrhundert (J. Fröhler)	309
Else G i o r d a n i, Die Linzer Hafner Offizin. Josef Hafner und seine lithographische Anstalt (W. Luger)	312
Hans W o l f, Erläuterungen zum Historischen Atlas der Österreichi- schen Alpenländer. II. Abt.: Die Kirchen- und Grafschaftskarte, 6. Teil: Niederösterreich (O. Hageneder)	313
Wilhelm G ö t t i n g und Georg G r ü l l, Burgen in Oberösterreich (O. Hageneder)	314
Karl und Mathilde U h l i r z, Handbuch der Geschichte Österreich- Ungarns. Bd. 1: Bis 1526. 2., neubearbeitete Auflage von Mathilde Uhlirz (H. Hageneder)	315
Richard H ü b l, Die Gegenreformation in St. Pölten (R. Zinnhobler) .	316
Hans C o m m e n d a, Alois Greil. Ein Maler des Volkslebens (A. Zauner)	316
Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 72. Bd. (A. Zauner)	317
Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 73. Bd. (A. Zauner)	319
Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 74. Bd., 1. u. 2. Heft (A. Zauner)	321

VERZEICHNIS DER MITARBEITER

1. Univ.-Ass. Dr. Manfred Brandl, Innsbruck, Universität,
Theologische Fakultät
2. Hochschul-Ass. Dr. Franz Fischer, Darmstadt, Technische Hochschule
3. Prof. Dr. Josef Fröhler, Linz, Ramsauerstraße 52
4. Dr. Helmuth Größing, Wien, Rathaus, Archiv der Stadt Wien
5. Prof. Georg Grüll, Oberlehrer i. R., Linz, Promenade 33
6. Dr. Herta Hageneder, Linz, Promenade 33
7. Dr. Othmar Hageneder, Linz, Promenade 33
8. Dr. Hans Krawarik, Wien, Sieveringer Straße 22a/2
9. Prof. Dr. Walter Luger, Linz, Rilkestraße 20/VI/38
10. Univ.-Doz. Dr. Willibord Neumüller OSB, Stift Kremsmünster
11. Dr. Gerhard Putschögl, Linz, Leonfeldner Straße 57
12. Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger, Linz,
Promenade 33
13. Dr. Alois Zauner, Linz, Promenade 33
14. Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler, Linz, Petrinumstraße 12

Ein gedrucktes „Blatt für den Fremdenverkehr“ der Gemeinde Spital gibt allerdings als Baujahr 1400 an. Am 24. August 1462 wurde die Kirche in Windischgarsten eingeweiht. Darunter ist natürlich die heutige St. Jakobskirche zu verstehen. Ein neuerer größerer Bau war hier notwendig geworden. 1495 kam der Turm hinzu³⁶¹⁾.

Am 22. August 1462 war die Weihung der Kirche in St. Pankraz vorangegangen. Bisher ist es meines Wissens keinem Historiker, der sich mit St. Pankraz beschäftigte, aufgefallen, daß schon im Kremsmünsterer Zehentregister von 1325 St. Pankraz erwähnt wird. Da es „apud s. Pankraczum“ heißt, bestand schon damals eine Kirche. Wann ist diese entstanden? Wie wir festgestellt haben, gehörte auch das Dorf St. Pankraz zum erweiterten Gründungsbesitz des Hospitals. Das Dorf selbst hat immer nur aus vier bis fünf Gütern bestanden, die zu dieser Zeit sicherlich vorhanden waren. Da auch in der Urkunde ein Wald genannt wird, steht es fest, daß darunter u. a. das spätere Amt Gschwend der Herrschaft Klaus gemeint ist. Klaus war aber bereits 1190 landesfürstliches Lehen und die villa Swente wird noch 1259 als Eigentum Spitals angeführt³⁶²⁾. Das Amt Gschwend stellt also eine *spätere Angliederung an die Herrschaft Klaus* dar, zwischen 1259 und 1368, dem Zeitpunkt der Aufzeichnung des Oberamtes.

Da das Material für das Zehentregister 1325 schon 1299–1304 aufgezeichnet wurde, geht die Kirche in St. Pankraz zumindest auf das 13. Jahrhundert zurück. Sie wird im 16. Jahrhundert von den Storchen zu Klaus „Zukircherl“ genannt. Klaus hatte von alters her das Recht, zu St. Pankraz den Kirchtag zu überwachen, die Storche waren die Vogtsherren und übten Vogteirechte hinsichtlich des Kirchenvermögens und der Verwaltung aus. In der Reformationszeit gab es einen langwierigen Streit um diese Kirche³⁶³⁾.

Wäre diese Kirche noch auf dem Besitz Spitals erbaut worden, wäre der Landesfürst selbst Vogt gewesen, wie er es ursprünglich bei den übrigen Kirchen war. Überdies weist das Patrozinium St. Pankraz auf eine Burg(herrschaft) hin. Unter der Annahme normaler Verhältnisse ist die Kirche zeitlich schon auf dem Gebiet der Herrschaft Klaus gebaut worden, die Grenzen sind mit 1260–1300 gesetzt.

Fassen wir zusammen: Im Mittelalter gab es fünf Kirchen:

1. Kirche in Windischgarsten, 1119–1602, 1119 bis Mitte des 13. Jahrhunderts St. Maria, dann St. Valentin, Pfarre 1119–1200, Ende des 13. Jahrhunderts bis 1462,
2. Kirche in Windischgarsten, St. Jakob, 1462, Pfarre ab 1462,
3. Kirche in Spital am Pyhrn, 1190, St. Maria, Pfarre 1200, Ende des 13. Jahrhunderts Pfarre verkleinert,

³⁶¹⁾ H a p p a c k, Spital am Pyhrn, 34.

³⁶²⁾ S c h r o l l, Urkunden-Regesten, 47.

³⁶³⁾ D i r n g r a b n e r, Herrschaft Klaus, 80.

4. Kirche in Spital am Pyhrn, 1440, St. Leonhard,
5. Kirche in St. Pankraz, 1260–1300, St. Pankraz, renoviert oder neu erbaut 1462.

3. Rechtsgeschichtliche Probleme

Neben kirchenrechtlichen bisher ungeklärten Fragen zeigen auch die Rechtsbeziehungen dieses Teiles von Oberösterreich Ansätze einer gesonderten Entwicklung.

Schon vor 1000 vor Chr. finden wir in Oberösterreich Talschaften und kleine Gae (z. B. Ulsburggau)³⁶⁴⁾, die sich an geographische Gegebenheiten anzulehnen scheinen. Bestand auch um Windischgarsten ein Rechtsgebiet? 1217 besaß Hartnid IV. von Ort das Landgericht am Moos und entsagte aller seiner Ansprüche auf die Gerichtsbarkeit um Kirchdorf im selben Jahr³⁶⁵⁾. 1242 sind Kirchdorf und Garstental als Landgerichte (iudicia) genannt³⁶⁶⁾. Am 25. 3. 1255 bestätigte Ottokar von Böhmen das Landgericht dem Spital, behielt sich aber die hohe Gerichtsbarkeit vor! 1299, 1359, 1444 und 1460 erfolgten Bestätigungen³⁶⁷⁾. Daraus geht hervor, daß das Rechtsgebiet um Windischgarsten in gewissem Ausmaß selbstständig blieb, während Kirchdorf im Landgericht am Moos aufging. Es sagt jedoch noch mehr aus: Ein großer Rechtsbezirk zerfällt in Talschaften! Ohne Zweifel lag ein rechtlicher Mittelpunkt auf dem Georgenberg und dies hat letzten Endes die Frage des Ulsburggaues beeinflußt.

Die Pyhrngrenze und die Klauser Enge trennten im 10. Jahrhundert drei volkstumsmäßig unterschiedliche Gebiete: Ennstal, Teichtal und Kremstal. Möglicherweise sind diese kulturellen Talschaften nicht ohne Einfluß auf die Verwaltung und die Rechtsbeziehungen gewesen. Diesen drei Gebieten entsprechen auch drei Besitzkomplexe: Lambach, Bamberg und Salzburg! Die Tatsache, daß 1279 Bamberg bei den Habsburgern nur beschränkte Rechte hatte, sagt über die Vorzeit nichts aus. Auch Salzburg war im Ennstal in die Verliererrolle gedrängt!

Gleink wußte genau, warum es in seiner gefälschten Gründungsbesitzurkunde 1125 „phoeda in Pirno monte“ schrieb. „In monte Pirdonis“ war, wie auch Holter feststellte, ein Rechtsbereich und bedeutete soviel wie „Garstental“ (valle Gersten), von welchem Namen er später abgelöst wurde; ein Rechtsbereich also, den wir (von 1125 und 1179 abgesehen) 1190 bei des Spitals Gründung gesichert vor Augen haben, ob damit ein Niedergerichtsbereich oder ein bloßes Vogteigebiet gemeint ist, bleibt offen.

Auch beim Markt Windischgarsten sind Rechtsfragen nicht zu übersehen. 1435 hat das Kollegiatstift aus dem Vermögen seines Chorherren Friedrich von Aufseß, vormaligen Bischof von Bamberg, den schuldenlosen

³⁶⁴⁾ Holter, Ulsburggau, 163.

³⁶⁵⁾ OÖUB II, 400.

³⁶⁶⁾ Holter, Ulsburggau, 185.

³⁶⁷⁾ Holter, Ulsburggau, 186.

Pfandkauf des Bambergeramtes vollzogen³⁶⁸⁾). Damit hatte Spital am Pyhrn die erstrebte Verbindung seiner Herrschaftsgebiete Stoder/Weng-Rosenau erreicht. Sein Versuch, das bloß verpfändete Gebiet (Vogtpfennig!) seinem Herrschaftskomplex einzuordnen, stieß wiederholt auf Widerstand der Marktbürger, die ihre Freiheit schwinden sahen. 1497 mußten der Marktrichter Chuntz Gswandtnr und die sechs erwählten Ratsbürger Andree Fidler, Steffan Hamerl, Hans Risst, Jörg Zierler, Chunz Fruewirth und Jörg Ledrer vor Zeugen den Treueid dem Spital leisten³⁶⁹⁾). Das Niederamt und das Gleinker Amt hatten eine gewisse Sonderstellung gehabt. Im 16. Jahrhundert sollten dem Taiding des Oberamtes nach altem Herkommen der Richter zu Windischgarsten mit zwei Ratsfreunden und Gleinks Amtmann bewohnen³⁷⁰⁾). Dieses Privileg geht sicherlich noch in bambergische Zeit Windischgarstens zurück, als das Niederamt einem bambergischen Offizial unterstand. In den Protestantunruhen bemühten sich die Marktbürger ein letztes Mal, die neue Pfandherrschaft abzuschütteln und zu Bamberg zurückkommen. Der Landesfürst vereitelte es. 1685 wurde das Niederamt ein Allodial Spitals³⁷¹⁾.

Am 14. April 1444 bestätigte Friedrich III. die alten Privilegien des Stiftes und verlieh am 17. April 1444 den Bürgern von Windischgarsten auf Bitten des Stiftes einen Wochenmarkt³⁷²⁾). Dies ist die erste Nennung des Ortes als Markt. Die späte Markterhebung an einer Haupthandelsstraße des Mittelalters hatte ihre Ursache in besitzrechtlichen Fragen. Hat Windischgarsten schon vorher Marktcharakter gehabt?

Nach Feigl wurden die Niedergerichtsbezirke in Bayern in der Regel als „Hofmark“, in Oberösterreich als „Burgfried“, in Niederösterreich als „Freiheit“ bezeichnet³⁷³⁾). Hoffmann schreibt, daß in Windischgarsten kein Burgfried vorhanden ist³⁷⁴⁾.

1363 erklärte Eberhard von Wallsee, daß er die vom Bischof von Bamberg verliehene Vogtei über „Kirchdorf, die hofmarch ze Gersten und in dem Gerstental also“ verwalten werde³⁷⁵⁾). Darin wird deutlich die Vogtei von den Rechtseinheiten Kirchdorf, Garstental und der „Hofmark“ zu Windischgarsten unterschieden. Windischgarsten hatte 1363 einen Niedergerichtsbezirk, dessen Name durch die jahrhundertlange bairisch-fränkische (bambergische) Herrschaft leicht erklärt wird. Sehr wahrscheinlich war darunter aber nicht das ganze Bambergeramt gemeint, dem ein

³⁶⁸⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 50.

³⁶⁹⁾ StASp/P, Bd. 369, Lade 142, Windischgarstner Acta 1603—99.

³⁷⁰⁾ OÖ. Weistümer II, 214 f.

³⁷¹⁾ StASp/P, Bd. 82, Bambergische Akten 1190—1712.

³⁷²⁾ Hoffmann Alfred, Die oberösterreichischen Städte und Märkte (Linz 1932) 206, 9 a.

³⁷³⁾ Feigl Helmuth, Die niederösterr. Grundherrschaft vom ausgehenden Mittelalter bis zu den theresianisch-josephinischen Reformen (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich und Wien 16, 1964) 187.

³⁷⁴⁾ Hoffmann, Städte und Märkte, 206, 5.

³⁷⁵⁾ OÖUB VIII, 156, 1. Dezember 1363.

offizialis vorstand. Erstens wurde „Dorf und Amt zu Gersten“ stets getrennt genannt. Zweitens wird in Pruggners Marktordnung des 16. Jahrhunderts ausdrücklich auf das Anlegen von Gemerken und Marksteinen um den Markt hingewiesen³⁷⁶⁾. Damit kann nur die „hofmarch“ von 1363 gemeint sein, die von alters her überliefert worden war. 1605 ist ein „Burgfried“ aber nicht vorhanden³⁷⁷⁾. Drittens ist 1259 bei der Besitzbestätigung für Spital von „terminus ville“ die Rede³⁷⁸⁾. Damit kann unmöglich das spätere Niederamt gemeint sein, da Bamberg damals noch anderen weitläufigen Grundbesitz innehatte.

Bisher stellten wir fest, daß Windischgarsten nicht gegründet wurde, sondern wahrscheinlich aus einem Zeilendorf erwuchs. Eine Dorfgemeinde ist durch die Dreifelderwirtschaft bestimmt. Das Bestehen der Gemarkung aus Kirchfeld, Kreuzfeld und Gunstfeld weist darauf hin, daß der Markt aus einer solchen Dorfgemeinde hervorgegangen ist. Viele Dorfschaften Niederösterreichs besaßen auch einen eigenen Gemeindewald, den alle Hausbesitzer nutzen durften, oder Holznutzungsrechte³⁷⁹⁾. Ersteres war bei Windischgarsten und St. Pankraz der Fall, letzteres bei den Gleinker Hintersassen und in Vorderstoder. An diesen Orten können wir auf eine freiere Gemeinschaftsentwicklung schließen.

Ein Dorfgericht und eine Dorfobrigkeit konnte nur dort bestehen, wo es eine geschlossene Siedlung gab. Feigl meint, daß die Einrichtung der Dorfobrigkeit nur in Niederösterreich und der Steiermark bestünde³⁸⁰⁾. Diese hatte zwei Funktionen auszuüben:

Dorfgerichtsbarkeit

Recht der Beaufsichtigung der Dorfgemeinde.

1269 bei der Verleihung des Sultzpekhengutes an die Söhne Hertwig von Sippachs erscheinen auch drei Zeugen: Rupertus officialis, Otto magister ville, Arnoldus in Gevell³⁸¹⁾.

Neben dem Amtmann Spitals und dem Adeligen Arnold tritt ein Otto, magister ville auf = Dorfmeister, Dorfführer, Dorfoberster. Möglicherweise ist er der Dorfgerichtsbarkeit zuzuschreiben. Zu einer Zeit, da Kirchdorfs und Wartbergs Marktcharakter bereits feststehen, vollzog sich in Windischgarsten die Entwicklung von einer Dorfobrigkeit zur Hofmark.

Der Marktbereich Windischgarstens war von alters her das Landgericht südlich des Georgenberges. 1368 wurde das Tafernrecht in diesem Raum festgelegt. In Windischgarsten selbst bestanden acht Tafernen. Folgende Tafernsitze gab es im übrigen Rechtsbereich: Schön (Pernstein), Hörndl, Preiseck (Klaus), Dirnbach (Steyr), Guggenbichel (Zelking) und Hoftaferne

³⁷⁶⁾ Bd. 369, Lade 142, Windischgarstner Acta 1603—99.

³⁷⁷⁾ Hoffmann, Städte und Märkte, 206, 5.

³⁷⁸⁾ OöUB III, 279, 25. Oktober 1259.

³⁷⁹⁾ Feigl, Niederösterreichische Grundherrschaft, 134.

³⁸⁰⁾ Feigl, Niederösterreichische Grundherrschaft, 122 f.

³⁸¹⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 60.

(Spital)³⁸²⁾. Die landesfürstliche Herrschaft Klaus hatte über das Ungeld zu wachen. Als die günstige Lage des Seebachhofes nach Stoder 1345 die Errichtung einer Schenke in Aussicht stellte, verbot dies sein neuer Herr, Abt Ritzeneder von Kremsmünster³⁸³⁾.

Wirtschaftsrechtliche Probleme waren es auch, die Ende des 14. Jahrhunderts das Hospital in die Rolle des Spitals am Semmering drängten, das 1331 dem Zisterzienserkloster Neuberg zugewiesen worden war³⁸⁴⁾. Der römische Papst (großes Schisma 1378–1417!) gab der Bitte Bischof Lamperts von Bamberg nach, die Pfarre Spital (60 Mark Silbers) mit der Mensa zu vereinigen, weil der Bischof verschuldet war. Die Unierung 1386 wurde 1397 in eine dauernde umgewandelt. Damals betrug die Pfründe 150 Mark Silbers³⁸⁵⁾. Diese einträgliche Pfründe fällt auf – in zehn Jahren eine Steigerung von 150 Prozent! Am 16. Oktober 1393 war ein Schiedsspruch von Wolfhart Innsbrucker, Pfleger von Steyr, und Hans Kirchdorfer, Landrichter vom Ennstal, in Spital am Pyhrn erfolgt (vgl. oben)³⁸⁶⁾. Spitals Urbarleute sollten „irn Dinst, Traid, Chäs, Phennig und Sweiin geben und raichen, als der bey funf und zwainzig Jaren her chomen ist. Sy sullen awch bey iren Gütern beleiben, als daz von alter her chomen ist“. Daraus folgt, daß die Holden Spitals in den Abgaben Widerstand geleistet hatten. Überdies führte der Spitaler Johann Kessler Fehden mit Kremsmünster³⁸⁷⁾ und Gleink und stand als Anhänger des französischen Gegenpapstes auf der Seite Herzog Leopolds von Steiermark und gegen Herzog Albrecht und seinen Herrn, den Bischof von Bamberg. Fürwahr eine ungute Zeit!

Bamberg hatte Spitals Weg zur Grundherrschaft unterbrochen, 1418 bekam Spital mehr zurück, als es verloren hatte. Mit der Erhebung zum Kollegiatstift weltlicher Chorherren (Augustinerregel) wurde die Inkorporation aufgelöst. Ein Dechant stand zehn Chorherren und einem Prokurator vor³⁸⁸⁾. In den folgenden Jahren hat der Bamberger Kanoniker Albert Elsendorfer das Kopialbuch der Urkunden zusammengestellt³⁸⁹⁾.

Folgend sollen die Rechtsbeziehungen und Unterschiede der Herrschaften im Garstental erläutert werden. Den Ausführungen liegen das „Taiding der Untertanen im Garsten- und Stodertal 1492“ von Spital, das „Ehaft- und Vogttaiding 1467“ von Kremsmünster, die „Rechte der Herrschaft Klaus 1498“ und die „Banntaidingsordnung des Abtes Michael von Gleink für das Amt im Garstental“ zugrunde³⁹⁰⁾.

³⁸²⁾ StASp/P, Bd. 756, Lade 126, Leitgebschaft Karlhueb.

³⁸³⁾ Schröckenfux Franz, Sensenwerkschronik 17, Archiv Schrfix. Roßleiten.

³⁸⁴⁾ Appelt Heinrich, Die Anfänge des Spitals am Semmering. ZHVSt 43, 3.

³⁸⁵⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 43.

³⁸⁶⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 188.

³⁸⁷⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 187.

³⁸⁸⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 45.

³⁸⁹⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 205.

³⁹⁰⁾ Oö. Weistümer II, 22, 74, 101, 214.

Die Landgerichtsgrenze, soweit sie das Windischgarstner Becken betrifft, verlief auf der Wasserscheide bzw. Kammhöhe des Warscheneck über den Salzsteig zum Großen Priel. Östlich der Steyr ging die Grenze durch Vorderen und Hinteren Rettenbach zum Mutlingbrunnen — Herzogsreit (Kroissenreit!) — Rantschenreit — Weissensteinerreit — Wuelzenprant — Warteggreit — Kühstickel — Stainkogel — Zeitschengatter — Lonberg in Lettnerbrunnen — Distleben — Ötz — Gassen bei der Lonwiesen — Hochrigl — Rosenaustein — Gschaidtgassen — nach dem Wasser aufwärts in den See und Laglalm³⁹²⁾. Auch hier gab es 1655 noch einen heute verschwundenen See, „alwo der Rosenauer Bach (Dambach) entspringt“. Die Vermutung ist berechtigt, daß noch im Mittelalter auch hier andere Klima- und Vegetationsverhältnisse geherrscht haben. Güter am Walcheck und Schweizersberg hatten nämlich in den heute vegetationslosen Rameschkaren Almnutzungsrechte³⁹²⁾!

Die Vermarkung der Landgerichte ist erst im 17. Jahrhundert vor sich gegangen. 1655 wurde auf der Laglalm in einen markanten Stein ein großes Kreuz eingemeißelt. Die Besitzgrenze Admonts war zugleich Landgerichtsgrenze. Vom Bosruck stieg die Grenze herab zum Turm am Pyhrn und über den Koppenwald zum Gscheidriegel (zwischen Gammering und Filzen) und von hier zum Warscheneck. 1461 wurde der Turm (Pflegeturm) um 40 PfPf dem Spital zugesprochen³⁹³⁾. Dieser Turm sollte 1465 abgebrochen werden³⁹⁴⁾. Statt seiner mußte das Stift südlich auf der Paßhöhe eine neue Klause errichten³⁹⁵⁾ — wahrscheinlich wo die Gründungsbesitzgrenze verlief. Dies ist die heutige obere Klause. Damit begann die Grenzverlegung am Pyhrnpaß, die erst Mitte des 18. Jahrhunderts abgeschlossen war!

Dieses Landgericht vom Schützenstein am Pyhrn bis zum Georgenberg, genannt „am Moos und zu Micheldorf“, vermachte Wolfgang von Wallsee am 28. November 1464 gegen die Feier eines Jahrtages dem Stift Spital³⁹⁶⁾. Da die Einteilung des Urbars wohl auf 1368 zurückgeht, das Taiding in allen seinen Abschnitten nicht eindeutig diesem Zeitpunkt zuordnen ist und erst 1492 vorliegt, ist es schwer, die Rechtsbeziehungen zwischen den einzelnen Herrschaften, vor allem Klaus und Spital, zu rekonstruieren.

Spital am Pyhrn hielt 1492 drei Taidinge: das Stifttaiding zu Lichtmeß am Montag, zu dem Vogt, Urbarleute und Herberger kommen mußten, das Vogttaiding zu Georgi und das Herbsttaiding zu Michaeli. Alle drei Taidinge sollte der Amtmann verkünden. Das kleine Wandel kostete

³⁹²⁾ Strnadt Julius, Das Gebiet zwischen Traun und Enns. Abh. z. hist. Atlas d. ö. Al. (Wien 1906) 653 f.

³⁹²⁾ Schiffmann, Stiftsurbare II, 572/269, 573/276.

³⁹³⁾ Schröckendorf, Spital am Pyhrn, 461.

³⁹⁴⁾ Pillwein, Erzherzogtum II, 71.

³⁹⁵⁾ Schröckendorf, Spital am Pyhrn, 462.

³⁹⁶⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 49.

auf Spitaler und Gleinker Boden 72 Pfennig, sonst 60 Pfennig, das große Wandel 5 ♂ 60 ♂. Das Vogtaiding in Spital war aber eine späte Entwicklung. Noch 1439 nämlich gingen die Kremsmünsterer Untertanen in das Niederamt zum Vogtaiding und hatten dorthin Vogtpfennig und Getreide zu entrichten³⁹⁷⁾. Das Vogtrecht von Kremsmünster wird noch 1492 gleich hinter dem Niederamt angeführt. Der Vogtpfennig betrug 2 Pfennige³⁹⁸⁾.

Von Windischgarsten bis Oberweng waren die Leute mit Fron und Dienst übersetzt, im Stoder wurde der gleiche Dienst, aber auffallend wenig Fron, gefordert. Auf Karte 9 erkennen wir unterschiedliche Gebiete:

- a) Der Spitaler Raum hat verhältnismäßig wenig Robottage.
- b) Die Wenger Hügellandschaft fällt durch ihre große Anzahl an Robottagen heraus. Sie liegt über dem Durchschnitt von 6 Hand- und Zugrobottagen.
- c) Die Rosenau zeigt durchschnittlich 3 Tage.
- d) Der Schweizersberg fällt unter den Durchschnitt von 3—4 Tagen.
- e) Das Pießlingtal leistet 6—7 Tage.
- f) Das Gebiet Schalchgraben weist 2 Tage auf.
- g) Die Stöderer Paßlandschaft zeigt 1—2 Tage und
- h) das hintere Stodertal leistet einheitlich 4 Tage.

Es fällt auf, daß 1492 „etwa 15 Reuter bei der Steyr“ genannt werden, die im Frühjahr oder Herbst vier Tage gegen Spital ‚witten‘ mußten, gleichen geringen Dienst hatten und sich von dem übrigen Gebiet unterscheiden. Diese 18 Reiter, wie der Robotkarte zu entnehmen ist, decken sich mit den Bauerngütern des Stodertales, von denen Spital ungehindert Zehent verlangte und die nach der Pfarrwerdung Windischgarstens entstanden. Wahrscheinlich *haben die Orte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die planvolle Besiedlung des Stodertales geleitet*.

Robot wurde nur im Oberamt verlangt. Insgesamt gab es 259 Robotpflichtige mit 1143 Handrobot- und 308 Zugrobottagen³⁹⁹⁾. Übrigens irrt Schröckeneder in seiner Ansicht, daß von Mayerhöfen keine Robot genommen wurde⁴⁰⁰⁾. 1492 waren nämlich die meisten Mayerhöfe ihrer ursprünglichen Aufgabe bereits entfremdet.

Ende des 15. Jahrhunderts stellten jährlich 36 Stöderer 18 Pferde zur Verfügung, mit denen 36 Fuder Salz zu Pfingsten von Aussee über den Salzsteig geführt wurden⁴⁰¹⁾. Die 50 Holden in Vorderstoder und Schalchgraben mußten zwei Tage witten und einen Tag mähen. Insgesamt gab es 140 Mäher. Die Stöderer und Walchecker stellten 40 Pferde zum Ackern, aus Oberweng hatten überdies die Wenger, die ohnehin 35 und

³⁹⁷⁾ Bd. 690, Kremsmünster und Niederamt 1439—1768.

³⁹⁸⁾ Schiffmann, Stiftsurbare II, 596 ff.

³⁹⁹⁾ Grüll Georg, Die Robot in Oberösterreich (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 1, 1952).

⁴⁰⁰⁾ Schröckeneder, Spital am Pyhrn, 195.

⁴⁰¹⁾ Happaek, Spital am Pyhrn, 352.

die am Schweizersberg 10 Pflüge stellten, den Mist auf die Felder zu führen, das Getreide zu schneiden und einzuschaffen. Welcher Dienst wurde noch gefordert? In Zusammenhang mit der Robot stand der Fuhrpfennig zwischen Annunciatio Marie-Georgi und der Weinpfennig zwischen St. Gilgen-Michaeli.

Die Pfennigdienste beinhalten die Überlandsteuer und Bestandgelder. Die Überländer entstanden durch zusätzliche Rodungen und durch Aufteilung verödeter Güter, sie wurden frei veräußert und nach einer Verjährungsfrist von 32 Jahren Hausüberländer genannt⁴⁰²⁾. Naturaldienste waren das Bergrecht, der Schwaigdienst, Amtshafer (St. Gilgen-Michaeli), der Kastendienst (Martini-Percht) und der Küchendienst (Hühner, Eier) vor der Stiftszeit oder Fastnacht. Der letztere wurde damals schon in Geld abgegolten (6 den.). Die 40 reinen Schwaighöfe Spitals mußten außerdem dem Stift 2, Amtmann 2, Schreiber 1, Kellermeister 1 und Unteramtmann 1 Ehrkäs reichen. Das Bergrecht besaß nicht Spital, sondern Klaus. Dazu gehörte auch die Ziegenabgabe. Das Bergrecht betrug 2 Käs und 1 Schmalzknollen, ausgenommen die 3 Schwaigen im Eibenberg und das Spital, die auch keine Ziegen abliefern mußten.

Weitere Dienste nach Spital waren noch der Georgizins, Zinswein (Thomas) und das Biergeld im Niederamt und Gleinker Amt. Spital hatte nämlich jährlich 1 Dreyling Bier (1500 l) nach Klaus zu bringen; wenn es zurückgewiesen wurde, mußte das Gleinker und Bamberger Amt 10 β zahlen.

Das Stift beanspruchte das Fischrecht im Landgericht, das Reisgejaid und jährlich einen Hirschen. Dadurch kam es aber Klaus und Gleink wiederholt in die Quere. Die Herrschaft Klaus lag nämlich seit 1464 im Landgericht Spitals. Ab damals verstand es Spital, nach und nach wichtige Rechte der Herrschaft Klaus an sich zu ziehen. 1460 hatte Albrecht VI. Klaus die Fischrechte Spitals mitgeteilt⁴⁰³⁾.

Anfang des 15. Jahrhunderts war neuerlich ein Streit zwischen Spital und Gleink wegen der Grenze, Waldungen, Weiden und Neugereute am Schwarzenberg ausgebrochen. Der Pfleger von Steyr, Stefan Kraft, und der Pfleger von Freistadt, Martin Fronacher, wurden mit der Untersuchung beauftragt und sprachen am 3. März 1420 den Schiedsspruch. Die Grenze zwischen Spital und Gleink wurde bis zum Schaidtgraben nach der Teichl bestimmt, das Gut Puchek kam endgültig an Spital⁴⁰⁴⁾. In der obersten Teichl erhielten Gleink und Spital das Fischrecht, zwischen der Ostgrenze und der Teichl hatten die Gleinker Hintersassen Holznutzungsrechte.

Klaus hatte die Polizeigewalt über die Straße im Garstental bis zum Schatzstein über, die die Holden Spitals betreuen mußten⁴⁰⁵⁾, außerdem besaß es das Wassergericht auf Steyr und Teichl; teilweise war das

⁴⁰²⁾ Feigl, Niederösterreichische Grundherrschaft, 60.

⁴⁰³⁾ Diringrabner, Herrschaft Klaus, 24.

⁴⁰⁴⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 51 f. ⁴⁰⁵⁾ Schiffmann, Stiftsurbare II, 613.

Fischrecht mit Spital gemeinsam. Die Herrschaft Klaus teilte sich aber auch das Fischwasser des hinteren Rettenbaches (Fischbach) im Landgericht Steyr mit dieser Herrschaft⁴⁰⁶⁾. Diese Tatsache und die verschiedenen Ehrungen Spitals für Klaus machen klar, daß die *Herrschaft Klaus ursprünglich zwischen den Landgerichten als persönliche Domäne des Landesfürsten fungierte*.

Weitere Rechte waren die Jagd, Weinschank, Ölverkauf und Fürkauf und der Schutz der Bauern bis zur Reitbrücke. Dafür gaben die Untertanen 14 Metzen Schermhafer. Die Hausgenossen, wie die Klauser Untertanen hießen, mußten die Brücken erhalten. Dafür waren sie von der Landsteuer befreit⁴⁰⁷⁾). Einzelheiten über die Herrschaft Klaus sind bei Dirngrabner zu finden. Wie sie überzeugend dargelegt hat, wurzeln alle diese Rechte in den Regalien. Klaus hielt noch 1499 ein Ehaft- und ein Forsttaiding.

Auf Grund der gefälschten Urkunde vom 7. Mai 1178 beanspruchte das Kloster Gleink die Exemption sämtlicher Untertanen vom Landgericht⁴⁰⁸⁾). Es wurde zwar erst im 18. Jahrhundert durchgesetzt, im Garstental aber früher anerkannt.

Nach Finsterwalder gab es zu Beginn der Neuzeit drei Arten von Freigeldern:

ius caduci (Todfallfreigeld)
laudemium, de quo infra (Kauffreigeld)
ius detractionis (Hebtfreigeld),

die alle mit zehn Prozent veranschlagt waren⁴⁰⁹⁾). Dies war bei Klaus der Fall. In der Herrschaft Spital zeigten sich jedoch sogar in den einzelnen Ämtern Unterschiede:

Oberamt: Anleitgeld $\frac{2}{15}$, Abfahrtsgeld $\frac{1}{6}$, kein Todfallfreigeld,
Unteramt: Anleitgeld $\frac{2}{15}$, kein Abfahrtsgeld, Todfallfreigeld,
Amt Zelking: sämtliche Abgaben zusammen zehn Prozent⁴¹⁰⁾.

In Klaus wurde das Ehafttaiding meist Mitte Mai abgehalten und vor drei Zeugen zuvor in Windischgarsten verrufen. Die Taidinge der Gleinker Hintersassen und Kremsmünsterer Untertanen gingen jedes Jahr in Gleink und Kremsmünster vor sich, das Ehafttaiding von Klaus fand auf der Burg Klaus statt, das Stifttaiding Spitals am Platz vor der Spitaler Kirche und das Vogttaiding zumindest vor 1464 in Windischgarsten.

Wir haben gesehen, daß zwischen den einzelnen Herrschaften oft nicht geringe Unterschiede in den Rechtssatzungen bestanden haben. In diesen unterschiedlichen Rechtsgebieten siedelte aber der Mensch, der sich, wie

⁴⁰⁶⁾ Oö. Weistümer II, 271 f.

⁴⁰⁷⁾ Czerny Albin, Der erste Bauernaufstand in Oberösterreich 1525 (Linz 1882), 27 f.

⁴⁰⁸⁾ Oö. Weistümer II, 22.

⁴⁰⁹⁾ Finsterwalder Benedict, Practicarum observationum ad consuetudines archiducatus Austriae sup. accommodatum libri 4 (Salzburgi 1687–1703) I, 402.

⁴¹⁰⁾ Schröckeneder, Spital am Pyhrn, 207.

wir uns in den Urbaren überzeugen können, kaum um die Grenzen dieser Gebiete kümmerte und bereits am Ende des Mittelalters seine Sippenfäden über das ganze Garstental gespannt hatte.

IV. Ergebnisse zur Landesgeschichte im Mittelalter

Vor dem Mittelalter war der Gebirgskessel von Windischgarsten zur Bronze- und Römerzeit am besten besiedelt. Für eine Kontinuität zum Mittelalter käme der Raum des Pfarrhofberges in Windischgarsten in Frage. Den Einfällen der Germanen nach Innerösterreich über den Pyhrn folgte der slawische Gegenstoß in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts: Während der Ostteil des Garstner Beckens mit seinem Mittelpunkt Windischgarsten von den Slowenen schüttter durchsiedelt wurde und die Besiedlung vor allem an der Durchgangslinie Raum ergriff, war das Stoderbecken Waldland und Überländerbereich der slawischen Bauern. Die Klauserenge (Georgenberg) bildete eine Hemmungszone, die in einem slowenischen Vorstoß des 8. Jahrhunderts ins Alpenvorland überwunden wurde.

Die frühe bairische Besiedlung des Ennstales war für die Entstehung der Pyhrngrenze im 9. Jahrhundert von entscheidender Bedeutung. Das Windischgarstner Gebiet wurde Königsgut, das wahrscheinlich 1012 an das neu gegründete Bistum Bamberg übertragen wurde. Neben dem teilweisen Altsiedelland an der Pyhrnstraße schuf nun die von Kremsmünster und Bamberg geleitete Außenkolonisation die frühen Rodungslandschaften des Wenger Hügellandes und des Schweizersberges. Damit wurde mit der damals stockenden Besiedlung des Ennstales gleichgezogen. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts beginnt eine neue Siedlungswelle aus dem Norden. Zugleich geraten weite Teile des Teichltales als bambergische Lehen in die Hand der Ottokare, die die Besiedlung der Gleinkerau einleiten, wenig später bekommen die Orte das Stodergebiet östlich der Steyr mit der Aufgabe, es zu kolonisieren. Offene Fragen besitzrechtlicher Natur müssen die *Steyrgrenze zwischen Klaus und Spital, die Landgerichtsgrenze südlich des Sengsengebirges und der steyr'sche Besitz zu Dirnbach* bleiben.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts werden das Stodertal, Teile des Sengsengebirgsabfalles und die Rosenau planmäßig gerodet. Am Ende der Außenkolonisation (1190) wird für den rasch steigenden Pilger- und Kreuzzugsverkehr an der oberen Teichl ein Hospital gegründet, nachdem ein Pilgerhospiz im Edlbachtal Jahrzehnte vorher eingegangen war. Dieses *Spital am Pyhrn hatte mit den Altrodungen nichts mehr zu tun, die von der Rodungsbasis Windischgarsten her entstanden waren. Das Hospital war kein Kolonisationsmittelpunkt in bezug auf die Erstbesiedlung und wurde lediglich aus Verkehrsgründen und Machtfragen geschaffen und durch Nächstenliebe dotiert.*

Das alte Zentrum des Tales, in dem sich im 12. Jahrhundert die Bedeutung im Besitz österreichischer, steirischer und kärntnerischer Geschlechter widerspiegelt, war Windischgarsten. Bereits 1183 scheint der Marktplatz bestanden zu haben, der westlich eines beginnenden Zeilendorfes längs des Dambaches angelegt worden war. Sicherlich ist dieser *Marktplatz* keine planmäßige Neugründung, sondern *ein erwachsener Straßenmarkt* des natürlichen Zentrums nördlich vom Pyhrnpaß. In Windischgarsten war 1119 eine St. Marienkirche eingeweiht worden, die als Abschluß der bevölkerungsmäßig allerdings geringen Besiedlung um Windischgarsten zu werten ist. Die Weibung der Spitalskirche 1199 zur hl. Maria bewirkte, infolge der Pfarrübertragung Windischgarstens auf Spital um 1200, einen Patroziniumswechsel zum hl. Valentin (für Pilger), als nach der Mitte des 13. Jahrhunderts sich die ehemalige Windischgarstner Pfarre, nun um Spitals Sprengel verkleinert, mit Hilfe Kremsmünsters/Passaus aus der Inkorporation zu lösen begann; mit diesen Ergebnissen habe ich Gradauers Pfarruntersuchung und Gradauers/Holters Besiedlungsergebnisse ergänzend berichtet.

Auffallend bleibt, daß die Pfarrgrenze Garstens von 1080 später Landgerichtsgrenze wurde. Andererseits kamen die Kolonien südlich des Sengsengebirges erst im 15. Jahrhundert im Kaufwege von Kremsmünster an Steyr!

Zur selben Zeit, da im Becken von Windischgarsten die Außenkolonisation zu Ende ging, befindet sich diese im Ennstal auf dem Höhepunkt, und im Kremstal werden die abgelegenen Gebiete besiedelt. Es ist zweckmäßig, eine Übersicht über die Hofgrößen zu erreichen. Aus den bisherigen Quellen ergibt sich folgende Einteilung:

A. **Großbesitz einheiten**: Gut, Großmanse. Sie umfassen meist mehrere Lehen oder Bauerngüter. Ihre Existenz ist in St. Pankraz, Tambergau und im Mühlbach nachgewiesen. Sie stehen in keiner Beziehung zu Hofeinheiten und beinhalten herrschaftliche Komplexe.

B. **Hofeinheiten**: curia, Hof; Manse, Hube, Foedus: 2 Güter; Premium, Gut, Pratum, Lehen; (Hofstatt), Sölde, $\frac{1}{2}$ Lehen; Quartale, $\frac{1}{4}$ Lehen; Point, $\frac{1}{8}$ Gut oder Lehen.

Es liegt kein Hinweis vor, daß eine „curia“ größer als eine Manse war, im Gegenteil; Mansen werden nach Verleihung an Adelige Höfe genannt. Wenn wir von den allerdings gegebenen unterschiedlichen Besitzgrößen überhaupt abssehen, müssen wir festhalten, daß eine curia eine *Manse* war, die durch die *Eigenwirtschaft* oder Begünstigung einer Herrschaft im Laufe der Zeit in ihrer Größe die Huben überflügelt hat. Im 16. Jahrhundert werden nur mehr kleinere Besitzeinheiten vergeben (Sölden).

C. **Schwaige**: Dieser Ausdruck konnte sowohl auf eine Großbesitzeinheit als auch auf Hofeinheiten angewandt sein. Die Huben und Lehen der Frühzeit bilden im Gegensatz zu den Schwaigen Getreidehöfe. Der beiliegenden Karte ist zu entnehmen, daß die Schwaigen im Garstental umgewandelte Getreidehöfe waren, weil sie eingestreut sind und keine höhere Siedlungsschichte darstellen.

Die bairische Landnahme hat anscheinend friedlich neben den Slawen gewirkt, wie slawisch-deutsche Doppelnamen uns beweisen⁴¹¹⁾. Noch im 13. Jahrhundert ist ein ziemlicher Bevölkerungsanteil slawischen Ursprungs, was durch die damals aufkommende Differenzierung „Windisch“ belegt scheint. Die Bevölkerungsvermehrung in diesen Jahren muß groß gewesen sein. Während im Kremstal die Besiedlung zu Ende ging, erlaubt 1255 Ottokar von Böhmen, 1299 Rudolf III. die Anlage von Neurissen (Binnenkolonisation)⁴¹²⁾.

Zu diesem Zeitpunkt war das überwiegende Gebiet des späteren Oberamtes bereits in die Hände Spitals gekommen. Von großen Geschlechtern, wie die Burggrafen von Nürnberg und die Schaunberger, reichte der anheimgegebene Lehensbesitz bis zu den Einschildrittern wie Karlink und Uttsdorf.

Eine eigene interessante Gruppe bildete der Schweizersberg, eine Domäne des steyr'sch-steirischen Bereichs. Orter und Wildoner, Fohnsdorfer und Strettweger hatten hier Besitz. 1230 verkaufte Ortolf von Strettwich dem Spital für 15 Talente zwei Mansen auf dem Schweizersberg⁴¹³⁾. Später wurden sie Huben genannt. Vielleicht gehört zu ihnen die Patzenhub (Scheffergut) von 1568⁴¹⁴⁾. Die Fohnsdorfer haben ihren Besitz am Nordende des Schweizersberges noch später dem Spital eingeantwortet (14. Jh.). Auffallend ist, daß bei Schenkungsurkunden für das Spital immer wieder die Rittergeschlechter um das Aichfeld und den Neumarkter Sattel als Zeugen erscheinen⁴¹⁵⁾. Manche gaben ihren Besitz pfandweise auch in die Hand der Oberschichte Judenburgs⁴¹⁶⁾.

Das Dorf Windischgarsten war damals urbaner Sitz von Rittern und lebensfähigen Leuten, die in der Umgebung begütert waren⁴¹⁷⁾. Alle maßgebenden Herrschaften hatten in diesem Ort, der aus 24 Lehen gebildet war, im Spätmittelalter Besitz, Gleink 1183, Spital bereits 1259, Kremsmünster 1325 sieben Lehen, Zelking im 15. Jahrhundert und sogar Garsten, das 1415 den Thomas von Windischgarsten besaß⁴¹⁸⁾.

Im Spätmittelalter hat sich auch die Hofnamensbildung vollzogen. Dabei konnte nachgewiesen werden, daß auch Spitalsbrüder zuweilen Lehensbesitz um Windischgarsten hatten und ihre Namen in späteren Hofnamen wiederzufinden sind. Der Einzugsbereich der *Dienstmannen* und Lehenträger Spitals reichte von Steyr und dem Alpenvorland bis Graz. Die Gueffer kamen aus Rottenmann (Gueffersberg), die Sippach (Sultzpekhenn-

⁴¹¹⁾ Rading-Rettenbach, Klein-Letten.

⁴¹²⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 40.

⁴¹³⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 17.

⁴¹⁴⁾ Bd. 435, Registerurbar Klaus 1568.

⁴¹⁵⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 17, 18, 19.

⁴¹⁶⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 155.

⁴¹⁷⁾ Z. B. Heinrich Chreucher, Arnold im Gföll, Hertwig u. Konrad von Sippach, Snello, Zaerrenmantel, Heinrich v. Garsten u. a.

⁴¹⁸⁾ Hapack, Spital am Pyhrn, 390.

gut) aus Sippachzell, die Stadel (Stadler) aus Stadelkirchen/Steyr, die Graschopf aus Steyr (Graschopfbau), die Freudensprung (Freudensprung-lehen) aus Molln, die Schaller (Schallersbichel), Singer (Singerskogel) aus dem Alpenvorland, die Bawarus natürlich aus Bayern (Bairstickel). Daneben wurden auch die Namen von *Dienstleuten* des Spitals ortsnamen-bestimmend, z. B. Dreyling (Dreylingbach) und Freiheit (Freiheitsstickel).

Das Interregnum hat die Weichen gestellt. Vorher waren Gleinks und Kremsmünsters Einfluß groß gewesen. Kremsmünster konnte nach dem Zehententzug um 1200 zunächst den $\frac{2}{3}$ -Zehnt und später eine Zehent-teilung für sich verbuchen. Es beklagte 1296 bitter die vorübergehende Einmischung Bambergs in seine alten Rechte, ist aber andererseits selbst in Fehden nichts schuldig geblieben. Gleinks Kampf ging um Besitzrechte. In dieser Zeit verlor es den Schwarzenberg an Spital und hatte in diesem Gebiet nach dem Schiedsspruch von 1420 nur mehr Holznutzungsrechte. Auch das Fischrecht mußte es teilen. Das spätere Bannholz nördlich Windischgarsten fiel im Interregnum an den Landesfürsten zurück. Dieses Bannholz und das nachmalige Amt Gschwent, das Spital zwischen 1260 und 1300 verlor, wurden mit der Inbesitznahme der Herrschaft Klaus durch die Habsburger an diesen landesfürstlichen Komplex angegliedert. In dieser Zeit ist auch die Kirche St. Pankraz entstanden. Die Gschwentner genossen nun besondere Rechte. Noch 1498 wird die Eigenständigkeit dieses Gebietes hervorgehoben⁴¹⁹⁾: „Gschwendtner, ain gmain von der Gmundtaw hinz in Stüel, 16 Güter sind herren in ihrer Gmain, außer Wildpan.“

Die Herrschaft Klaus scheint aus ehemaligem Bambergerlehen entstan-den zu sein⁴²⁰⁾. Udalschalk von Klaus verwaltete 1170–1217 die Burg zunächst als Vasall der Ottakare, dann des österreichischen Landesfür-sten. 1192 war Klaus links der Steyr bereits landesfürstliches Eigen. 1193 übernahm Leopold V. die Schirmvogtei über Spital. 1239 befreite Friedrich II. das Spital von aller Maut und Zollabgabe in Österreich und Steiermark. Einige Jahre später erreichte dasselbe Kremsmünster, Gleink wiederum beanspruchte seit 1178, Kremsmünster seit 1241⁴²¹⁾ die Exemption seiner Untertanen vom Landgericht⁴²²⁾. Alles dies ist auch gegen die Herrschaft Klaus gerichtet. Dort befand sich die Mautstelle vor dem Pyhrn und dort ist auch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhun-derts ein Teillandgerichtssitz zu suchen.

1217 besaß Hartnid IV. von Ort das Landgericht am Moos, das 1464 in zwei Hälften geteilt wird⁴²³⁾. 1230 ist der letzte landesfürstliche Pfleger Pilgrim de Clusen bezeugt. Bereits 1242 bittet Heinrich Vorpot, herzog-licher Amtmann der Burgvogtei Wels, Friedrich II., die Übergriffe Mein-

⁴¹⁹⁾ Oö. Weistümer II, 74.

⁴²⁰⁾ D i r n g r a b n e r, Herrschaft Klaus, 20.

⁴²¹⁾ S t r n a d t, Traun und Enns, 493.

⁴²²⁾ Oö. Weistümer II, 22.

⁴²³⁾ H o l t e r, Ulsburggau, 190.

hard Tröstels von Zierberg abzustellen. Er habe sich die Festung Klaus angeeignet, die Einkünfte um 30 Pfund geschädigt und Fischerei und Jagd um Garsten und Stoder („circa montes, qui dicuntur Stader“) gänzlich verwiistet, die herzoglichen Untertanen und Vogtholden bedrängt, alle Vogteien im Bereich von Klaus und die Landgerichte Kirchdorf und Windischgarsten an sich gerissen⁴²⁴⁾). Im Zusammenhang damit steht vielleicht die Schutzurkunde des Jahres 1245 von Papst Innozenz IV. für das Spital⁴²⁵⁾). Nach dem Tod Friedrich II. wurde in Steyr der Reichsverweser Meinhard von Görz eingesetzt. Nach 1250 versuchte sich Otto von Bayern die Länder anzueignen, doch kam ihm Ottokar von Böhmen zuvor. Er hat das Geschlecht von Achleithen mächtig gefördert. 1255 bestätigte er Spital alle seine Rechte, Vogtei und Landgericht, Niederjagd, Maut und Zollfreiheit.

Das Hospital hat im Interregnum die Nachfolge von Klaus als gerichts-zuständige Herrschaft im Garstental angetreten. Hiermit beginnen aber auch die zähen jahrhundertelangen Kämpfe zwischen Klaus und Spital in ihren Rechtsbeziehungen. Die Herrschaft Klaus stand rechtlich einerseits zwischen den Landgerichten, andererseits hatte sie im Landgericht Spital zwischen den zwei Türmen (Klaus-Pflegereturm) besondere Rechte inne, die sich auf Königsgut und eine Paßherrschaft beziehen. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß die *Burg Klaus unter den Ottokaren erbaut und ihr ein besonderer Rechtsbereich zugewiesen wurde* (zwei Türme), nachdem Bamberg die steirischen Markgrafen mit diesem Gebiet zum Zweck der Paßsicherung, Polizeigewalt und dem Schutz von Handel und Verkehr in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts belehnt hatte. Aus dieser besonderen Lehensschaft und den Regalien ist die Herrschaft Klaus zusammen gewachsen!

Die Habsburger verpfändeten diesen landesfürstlichen Besitz bis 1300 an Albero von Puchhaim, danach war Klaus 56 Jahre Burggrafschaft⁴²⁶⁾). Kaum waren die zahlreichen Besitzstreite des Interregnums vorüber, drohte wieder eine Gefahr, diesmal von Süden. Nach dem Aussterben der Babenberger zog Salzburg die Grafschaft Ennstal ein. 1289 begann der Krieg im Ennstal zwischen Habsburg und Salzburg wegen der ungeklärten Hoheitsverhältnisse. Der Kampf endete 1297 mit Verlust der Feste Neuhaus für den Erzbischof Konrad IV. von Fohnsdorf (1291–1312)⁴²⁷⁾. „Für uns sind zwei Gesichtspunkte wichtig: der Pyhrn tritt erstmals als strategisch bedeutsame Grenze zwischen dem Erzbischof und dem Landesfürsten auf. Landesfürstliche Truppen stoßen in diesen Jahren über den Pyhrn wiederholt ins Ennstal vor. Gleichzeitig wissen wir von Lehensbesitz der Verwandten des Erzbischofs nördlich des Passes. Das Hospital

⁴²⁴⁾ Neumüller-Holter, Kremsmünsterer Briefe, 419.

⁴²⁵⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 22.

⁴²⁶⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 27.

⁴²⁷⁾ Klein Herbert, Salzburg, ein unvollendeter Paßstaat. Vorträge und Forschungen X, Reichenau-Vorträge (1961/62) 287.

am Pyhrn ist bekanntlich stark in Mitleidenschaft gezogen worden.⁴²⁸⁾ 1302 wurde in allen Kirchen ob der Enns Getreide für Spital gesammelt⁴²⁹⁾. Auch die Schutzurkunde Papst Benedikt XI. 1304 kann in diesem Zusammenhang erwähnt werden.

Noch 1277 berichtete Heinrich von Bayern, daß das Spital unter den Lasten der Gastlichkeit fast zusammenbreche⁴³⁰⁾. Die Kriege im ausgehenden 13. Jahrhundert hatten eine neue Zeit eingeleitet. 1325 wird der Spitalmeister Heinrich III. wegen schlechter Wirtschaft abgesetzt⁴³¹⁾. Mit kräftigen Vorzeichen kündigte sich der Wandel vom Pilgerhospiz zur Grundherrschaft an, Pilgerfahrten nach Rom verebbten durch die Verlegung des Papstsitzes nach Avignon, Kreuzzüge gab es nicht mehr. Hiezu kam die Aufwertung der Pyhrnlinie mit der Aufwertung Böhmens und seiner nicht zu unterschätzenden Wirtschaftskraft. Ein kräftiger Strom des Venedigerhandels zweigte vor Judenburg zum Pyhrn ab. Seidenstoffe, Stickereien, Glas, Gewürze, Süßwein, Öl, Leinen, Barchent und landwirtschaftliche Produkte⁴³²⁾ wurden über den Paß gefahren und getragen. In dieser Zeit vollzog sich auch die große Veränderung Windischgarstens von einem dörfischen Edelsitz mit lokalem Markt zu einem Ort mit Marktcharakter und Fernhandelsbedeutung, ein Wandel vom Dorfamt (1269) zum Niedergerichtsbezirk (1363, Hofmark). Diese günstige Entwicklung erreichte ihren Höhepunkt in der Bestätigung der Rechte Spitals durch Rudolf IV. und in der Anlage von Urbar und Taiding 1368. In diesem ist schon vom „Wandel“ und dem Recht Spitals die Rede, Schaffer und Amtmann absetzen zu dürfen. Die Grundlage der Rechtsbeziehungen wird der Raum des Landgerichtes.

Bereits 1370 schlägt das Schicksal um. Der allgemeine Handel über den Pyhrn wird verboten und den fünf landesfürstlichen Städten Oberösterreichs vorbehalten⁴³³⁾. Wenig später trifft das große Schisma und die habsburgische Länderteilung 1379 gerade das Becken von Windischgarsten infolge seiner Grenzlage und der Parteiungen mit vollster Schärfe. Das Spital war seit 1373 von aller Gastung befreit und seines ursprünglichen Zweckes entfremdet worden⁴³⁴⁾. „Wie keine andere Zeit zuvor sind die Jahrzehnte nach dem Ende des Anlegens von Neurissen eine Epoche des Bevölkerungsschwundes, der Seuchen, der Besitzstreite, des Erlahmens der Wirtschaftskraft und des Umdenkens im politischen Herrschafts- und Rechtsgefüge.“⁴³⁵⁾ Die Geldnot Bamberg's bewirkte 1386 für über 30 Jahre die Unierung Spitals mit der Mensa. Zugleich nimmt der

⁴²⁸⁾ Krawarik, Pyhrnpaß, 80; vgl. auch Schroll, Urkunden-Regesten, 110.

⁴²⁹⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 28.

⁴³⁰⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 27.

⁴³¹⁾ Gradauer, Spital am Pyhrn, 34.

⁴³²⁾ Leithäusel, Fernverkehrswege, 34.

⁴³³⁾ Teimer Ernst, Die städtischen Siedlungen Oberösterreichs (Diss. Graz, 1938) 98.

⁴³⁴⁾ Schroll, Urkunden-Regesten, 179.

⁴³⁵⁾ Krawarik, Pyhrnpaß, 82.

Widerstand der Holden gegen die Herrschaft Spital entscheidend zu. Der Grundherr war bemüht, aus den verödeten Gründen dennoch Kapital zu schlagen. Er veräußerte das Baumannsrecht dieser Öden an andere Untertanen als Überländer. Die meisten der zwölf -öd-Namen von 1492 und wahrscheinlich auch viele Doppelgüter gehen auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück. Rechtlehner sind damals abgekommen, Leibgeding und Erbrecht verschwinden in den folgenden Jahrzehnten. Der Unterschied zwischen „frei“ und „unfrei“ wurde mehr und mehr verwischt. 1492 gibt es in Windischgarsten noch zwei Burgrechte und in der Umgebung zwei Freisassen (Göswein, Seebachhof). Das Freisassenrecht beinhaltet Freiheit des Sitzes und der Besitz ohne Genehmigung des Grundherren⁴³⁶⁾. Das letzte Freisassengeschlecht, die Seebacher, geht in den Protestantensirren zugrunde. Am Ende des Mittelalters ist das Baumannsrecht (Stift) voll ausgebildet. Es ist nur allzu klar, daß die Tendenz zur Auflösung höherer Leihformen mit der Ausbildung und Festigung der Herrschaft Spital Hand in Hand ging.

Das zweite Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts brachte eine rasche Besserung. Schon 1415 beschweren sich die landesfürstlichen Städte: „die Straße mit venetianischer Habe geht jetzt über den Pyhrn, welcher doch den Städten verboten ist, der Pfleger von Klaus möge das abstellen.“⁴³⁷⁾ Drei Jahre später wurde das Hospital exkorporiert und zum Kollegiatstift erhoben. Die Windischgarstner Kirche wurde Spital untergeordnet. Das Vermögen des Chorherren Friedrich von Aufseß schuf die Voraussetzung für den Pfandkauf des Bambergeramtes 1435. Neun Jahre später erhält Windischgarsten die längst fällige Marktfreiheit. Die selbstbewußten Bürger sind mit der neuen Herrschaft aber nicht zufrieden. Der Aufstieg Spitals im 15. Jahrhundert erfährt durch die Vergabe des Landgerichtes 1464 einen würdigen Abschluß. Die mittelalterliche rechtliche Organisation zwischen Herrschaft und Holden tritt uns nochmals im Urbar 1492 entgegen.

Zwei Krisen, die Hussitengefahr, die 1424 eine Besteuerung des Stiftes verlangte⁴³⁸⁾, und die Kämpfe Friedrichs III. mit Mathias Corvinus, haben in diesem Jahrhundert das Garstental in Aufruhr versetzt. Gleichviel, die Zunahme der Bevölkerung, die wirtschaftliche Expansion und die Kirchenbautätigkeit Spitals (Leonhard, Pankraz, Jakob) waren Ausdruck eines allgemeinen Aufschwungs. Am 6. Jänner 1485 hatte Papst Innozenz VIII. den Markgrafen Leopold heiliggesprochen⁴³⁹⁾. Als erste St. Leopoldskirche erfolgte am 17. August 1507 gewissermaßen als Spätlese des Mittelalters die Weihe der Kirche zu Vorderstoder von Bischof Bernhard Meurl von

⁴³⁶⁾ Schröckendorf, Spital am Pyhrn, 201.

⁴³⁷⁾ Tipp Hilde, Beitrag zur Entwicklung der Kulturlandschaft in Oberösterreich, das obere Steyr- und Kremsgebiet (Diss. Graz 1933) 67, Anmerkung 1.

⁴³⁸⁾ Schröckendorf, Spital am Pyhrn, 260.

⁴³⁹⁾ Auinger Franz, Vorderstoder, Die erste St. Leopoldskirche in Oberösterreich. Hl. 11 (1936) 1.

Passau. Sie blieb für 150 Jahre ohne Seelsorgetätigkeit ein geistliches Mahnmal Stoders und leitet gedanklich zu den Protestantunruhen über. Zur selben Zeit (1506) war das Stift Spital nach dem Stiftsbrand 1502, bei dem zahlreiche alte Urbare und Urkunden vernichtet wurden, wiederhergestellt worden. Gerade damals hatte Spital mit der vorübergehenden Verpfändung der Herrschaften Klaus und Molln ein ungeahntes Herrschaftsbereich erlangt, das nördlich und südlich sein Landgericht weit überschritt. Diese Machtposition kommt auch in der Verleihung des Hirsch- und Gemsgejaids 1505 durch Maximilian I. zum Ausdruck.

Dieser Landesfürst verbot damals auch den freien Handel mit Stahl, Eisen, Getreide, Käse und Schmalz u. a. über den Pyhrn⁴⁴⁰).

Der Venedigerhandel war bereits im 15. Jahrhundert mit dem Aufblühen Oberdeutschlands gänzlich auf die Salzburger Pässe übergegangen. In diesem Jahrhundert bahnte sich aber die Entwicklung zum Eisenwesen um Windischgarsten an. Leobner Eisen kam über den Pyhrnpaß zur kremsmünsterischen Sensenschmiede an der Pießling, zum Drahtzug nach Windischgarsten und zu den Schmieden in Stoder, Pießling, Windischgarsten und Spital. Neben den gemischten Höfen hatte sich eine hochstehende Schwaigkultur für Schafe und Rinder entwickelt, deren Produkte auch in die umliegenden Landschaften kamen. Das Windischgarstener Kurzkopfrind stammte aus dem Ennstal. Diese rotweißen Ennstaler Bergschekken waren ein kleines frühreifes Gebirgsvieh mit guter Milchanlage, die erst in der Neuzeit vernachlässigt wurde⁴⁴¹).

Gewerbesiedlungen hatten sich in Krottendorf/Edlbach, im Trattenbach und bei St. Leonhard gebildet, das politische Zentrum Spital stand 1500 noch allein auf weiter Flur. Den Weiler St. Pankraz bewohnten Großbauern. Größte Sammelsiedlung und wirtschaftliches Zentrum war Windischgarsten, das 1506 auf Bitten von Richter und Rat seinen ersten Jahrmarkt (Sonntag vor Ägidi) bekam⁴⁴²). Der Ort, der 1500 zirka 600 Einwohner hatte, bestand aus 1 Hube, 23 Lehen, 12 Hofstätten, 34 Häusern, 2 Pointen und 1 Infang. Von 1325 bis 1492 ist vor allem der Brückübergang von Dambach-Salza besiedelt worden, ein Beweis für den aufstrebenden Handel und Verkehr. Als Markt der *Gastwirte und Versorgungsgewerbe* besaß 1500 Windischgarsten 8 Gastwirte, 2 Fleischhauer, 3 Lederer, 3 Schmiede und 1 Drahtzug, 2 Müller und Schleifer, Kürschner, Seiler, Schneider, Scherer, Schlosser, Steinmetz und Kötneider⁴⁴³). Leider sind im Urbar nicht alle Berufe eingetragen. Bemerkenswert ist die landwirtschaftliche Tätigkeit der Lehen, die den Ort als *Ackerbürgermarkt* ausweisen.

⁴⁴⁰) Meill Anton - Müller Eugen v., *Österreichische Weistümer X, Steirische Taideinge (Nachträge)*, Reformierte Stadtordnung von Rottenmann 1523 (Wien 1913).

⁴⁴¹) Müller Wilhelm, *Die Rinderzucht in Österreich* (Wien 1957) 80 f.

⁴⁴²) Hoffmann, *Städte und Märkte*, 206.

⁴⁴³) Schiffmann, *Stiftsurbare II*, 588.

Tendenzen des Spätmittelalters haben sich in der Neuzeit noch verstärkt, so das Eisenwesen und die Viehwirtschaft, die Machtstellung der Landgerichtsherrschaft Spital und die Verschiebung der Pyhrngrenze. Andere Fragen wurden erst ab dem 16. Jahrhundert aufgeworfen und gelöst, z. B. die rechtliche Organisation in Rotten und Marktvierteln, die Einverleibung des Bambergeramtes und die sozialen Fragen des Protestantentaufruhrs. Eine Tatsache des Mittelalters hat aber die Neuzeit mehr und mehr verwischt: die Grenz- und Übergangslandschaft des Beckens von Windischgarsten zwischen Oberösterreich und Steiermark in ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Ausprägung.

A N H A N G

Liste der Ergänzungen und Verbesserungen zu Schiffmanns Ortsnamenlexikon

Die Ergänzungen betreffen die erste urkundliche Erwähnung

- Alstergraben (Walchegg), 1568 Registerurbar Klaus 1568, heute Grabenbauer.
 Apfelstein, ist nicht Bhs. an der Pießling/Pichl, sondern an der Pießling in Klaus.
 Augustinkogel, befindet sich in Dambach, Rosenau, nach dem Bhs. Augustin (Pitzel-leiten) benannt, Alm!
 Palmgraben (Schalchgraben), 1580 Haus am Palmgraben, Registerurbar Klaus 1568.
 Bartel (Pichl), 1492 Pärtl-, Partlgut unterm Pichl (liegt nicht am Tamberg!), 1761 Ötsch-mannsgut, Oö. Stiftsurbare II, S 560, 151; 601, 174; StSp/P Bd 670.
 Bartel (Pießling, Pichl), 1492 Hettlgut alias Fröstlgut, Frostelgut alias Hättelgut, OöStU II, 562, 180; 600, 125.
 Pasler (Rosenau), 1467 Peslergut, 1492 Paslerreut (nicht identisch mit dem Paslerreit am Moltersberg!), OöStU II, 480, 94; 539, 191.
 Bauer am Pirn (Spital), 1467 (1325) Hennsel am Pirn, OöStU II, 480, 133.
 Perleiten (Walchegg), 1749 Hs. b. Kaltenbrunn o. Siebenbrunnen, 1788 Pörrleiten, Rustikalfassion 1749, Fassionsbuch 1788.
 Pernwarteck (Vorderstoder), 1492 Peer Jans von andern Warttegk, OöStU II, 569, 247.
 Peter im Graben (Edlbach), siehe Pfeifersgraben.
 Pfeifersgraben (Edlbach), 1325 an dem Graben, 1467, 1492 Peter am Graben, OöStU II, 438, 97; 480, 96; 608, 482.
 Fürstenmühle (Pießling, Pichl), 1325 molend an der Piestnik, OöStU II, 172, 9; 1358 mul an der Pirsink, OöUB VII, 577.
 Pießlinger (Pichl), 1492 smid an der Piesling, OöStU II, 596, 44.
 Pitterlsreit (Dambach), 1492 Pitterleinsreit, OöStU II, 557, 123; 1770 Gföllnerreit, Bd 670.
 Pitterlsreit (Rosenau), 1761 Pitterlsreit, 1784 Pitterls Rosenau, Bd 670, Bd 51.
 Plettenbach (Dambach), 1784 Plettenbach, Bd 51.
 Plötschel im Berg (Spital), 1310; StAGI Hs 11; 1467 Mert Schelich, OöStU II, 479, 44; 1584 Schelchersberg, StAGI Hs 12, Plötschlgut, Bd 51.
 Pöslitz (Oberweng), 1642, Urbar Klaus 1646 = Goseritz.
 Polster (Hinterstoder), 1265 Pulst = Glantal!, 1325 Polster am Wald she. Waldbauer (Pichl).
 Popp (Mitterstoder), 1492 Stadlhueb, OöStU II, 568, 240.

Prentner = Prentstein (Edlbach), 1492 auf dem Prent, OöStU II, 556, 113.
 Brettstein (Hinterstoder), 1749 Hsl. am Brendstein, Rustikalfassion.
 Prodelreit (Spital), 1492 Prodlreut, OöStU II, 441, 2, heute Steinerbauerreit.
 Brühler unterm Stein (Pichl): im Priel, 1642 (Urbar Klaus) ist Brühl (Hinterstoder)!
 Brunnstein (Walchegg), 1492 Brunnstein, OöStU II, 571, 264; Berg nach Bauernhaus
 benannt!
 Puchen (Pichl), de Puhen, OöStU II, 173, 21 (1325).
 Buchriegelschaller (Dambach), 1299 Ulr. Schaller, OöStU II, 173, 22.
 Buder (Edlbach), 1492 Veytl im Schachen, OöStU II, 599, 145.
 Fürstenkogel (Vordertambergau), 1568 Haus am Pirstingkogel RegU Kl.
 Pugel (Gleinkerau), 1310 Chunradus in valle, OöStU II, UGL 1310.
 Burg (Dambach) = Wuhrbauer!
 Tannschachler (Walchegg), 1749 Hsl. b. kl. Windhag, Rustikalfassion.
 Titschen (Schalchgraben), 1747 Titschenhäusel, Bd 48/B 53.
 Trogleiten (Vordertambergau), 1580 Herberg auf der Tragleiten, RegU Kl.
 Dudler (Hinterstoder), 1685 Moyses, Dienstbuch Klaus, Bd 712.
 Dürrenau (Mayrwinkel), 1749 Hsl. in der Dirnau, Rf.; 1585 Tirnau, RegU Kl.
 Dürrenedk (Mayrwinkel) 1749 Hsl. am Dirnegg, Rf. 1749.
 Troy (Dambach), 1492 am Train, OöStU II, 596, 105; 1467 am Rain, OöStU II, 481, 75.
 Eibigam (Mayrwinkel), 1467 in der Eybian, OöStU II, 480, 19.
 Gölsenreit (Hinterstoder), kein Flurname, sondern Nickergut.
 Grafenhub (Roßleiten), 1467 Zyserhub, OöStU II, 481, 68.
 Graschopf (Schweizersberg), 1274 Heinr. Graschopf, Schroll U-Reg., nicht Walchegg.
 Grubbach (Spital), 1568 Gruebach, Registerurbar Klaus 1568.
 Gschwent, 1190 (villa Swente) = St. Pankraz.
 Gurk (Dambach) = Wuhrbauer!
 Guster (Walchegg), 1467 Hennsel czwischen Retschitz, OöStU II, 484, 206.
 Grollersberg (Oberweng), kommt nicht von Grodler, sondern von Groll, Necr. Spit.
 Habersreit = Kroissenreit (Dambach).
 Hainzesbichel (Oberweng), 1467 am Puchell, OöStU II, 482, 143; (1325), muß daher
 vom Personennamen Hainzel abgeleitet werden.
 Haisterriegel (Hinterstoder), 17 Jh. Hans Dietl am Rigl, Ukl. Bd 435.
 Helmel (St. Pankraz), 1580 (Schmiede), U Kl. Bd 435.
 Herzog (Vorderstoder), anf. 14. Jh. „dux“, Lf. U. S 211.
 Hofgeben (Vorderstoder), 1642, UKL. 1646: Schafferhof, Bruderhof, Pernhof.
 Hotzenleiten (Vordertambergau), 1492 Gundlgut, OöStU II, 566, 210.
 Haschlag (Hinterstoder), 1644 im Häschlag, U. Leonstein, Hs 11.
 Hof, Maier im (Mayrwinkel): Ratinghof (1492) befindet sich in Rading, Maier im Hof
 ist Maier unter der Steinwand!
 Huttens (Oberweng), 1325 datz dem Huttens, OöStU II, 437, 78.
 Huetstickel (Vorderstoder), 1568 Huetstickel, RegU Kl. 1568.
 Jahr (Oberweng), 1467 Schrafler, OöStU II, 481, 117.
 Jedesberg (Oberweng), 1467 Smeisellgut, OöStU II, 481, 120; 1325!
 Kamesriegel (Oberweng), she. Necr. Sp. (15. Jh.), Comausz.
 Klein Rading (Rading), 1325 in der Raetnik, OöStU II, 438.
 Köll (Mitterweng, Edlbach) = Schollersberg in Edlbach (!).
 Kotriesen (Hinterstoder), 1568 Kottingrisen, RegU. Kl.
 Krallstein (Walchegg), 1571 Haus unterm Mühlstein, RegU. Kl. 1568.
 Krickelreit (Oberweng) = Kerschbachreit.
 Krieglerau (Rosenau), 1749 neues Haus nebst Zeitschengattern, Rf.
 Kroissenreit (Dambach), 1492 Haberlinsreit, OöStU II, 558, 226.
 Krumpach, Schmiede (Hinterstoder), 1492 mull am Pleuspach, OöStU II, 567, 226.
 Kallerhub (Mitterweng): Lueg ist Reit vom Kaller (Oberpichl).
 Lukas (Vordertambergau), 1467 Cristan im Steirsberg, OöStU II, 482, 189.

Mangstmühle = Fürstenmühle.
 Mitterhaus = Rotbuchet (Walchegg)! (Gaisrigl).
 Multing (Dambach), 1299 in der Mutnich, OöStU II, 172.
 Obermoserling (Edlbach), 1492 Töml am Mosserling, OöStU II, 558, 132.
 Radlingbauer (Rading) = Kleinrading = Radlingmayer (1642!).
 Rappoltsreit (Oberweng) = Winklerreit.
 Rastpoint (Dambach), 1568 Herberg in der Rastpeinedt, RegU. Kl.
 Reidel am Steg (Spital), 1492 Kilian am Steg, OöStU II, 576, 301.
 Reitbrückel (Schalhgraben), 1568 Herberg bei der Reitprug, U. Kl.
 Riepelsberg (Dambach), 1299 Reppel Enstaler, OöStU II, 437, 17.
 Raidelsberg (Mitterweng), 1325 Raidensberg, OöStU II, 173.
 Sachsenbichel (Pießling) entspricht nicht Sturmsbichel, sondern Lunzensbichel!
 Sauhalt (Vorderstoder), 1742 erbaut, Rustikalfassion 1749.
 Schanzbichel (Seebach), 1310 Schorn, StAGI Hs 11; 146? Schadensbichel = Unterbrand (Mitterweng).
 Schmalzer (Mitterstoder), 1492 Dräxelpau, OöStU II, 567, 226.
 Schmeisselsgraben (Oberweng), 1467 Smeisselgut = Indersberg (Oberweng)!
 Schmiedbichel (Gleinkerau) = Plasbichel.
 Schnabel (Hinterstoder) = Snabel am Warteck (Vorderstoder).
 Schnabel (Hinterstoder), 1499 Geußauf, U. Kl., Hs 51.
 Schönreitkogel (Spital), 1568 Hsl. im Schenreit Kogl, RegU. Kl. 1568.
 Schoiswohl (Gaisrigl), 1325 in dem Aschach, OöStU II, 437, 34.
 Schredel (Spital) entspricht nicht 1325 curia ad Ripam.
 Schrökstein (Mayrwinkel), 1770 Schrökstein, Bd 333.
 Schützenstein (Spital), 1749 Kiendlers Kohlstatt, Rf.
 Schwarzlacken (Oberweng), 1585 Höltzen an der Strassen, Reg. U. Kl.
 Schwaiger (St. Pankraz), 1499 Hopf, U. Kl. Hs 51.
 Seebauer (Walchegg! = Gaisrigl), 1568 Hsl. beim See, Reg. U. Kl.
 Seitriegel (Walchegg), 1585 Seitriegel, Reg. U. Kl.
 Simonsberg (Spital) entspricht nicht 1325 Sunnperg (Windischgarsten).
 Sperr (St. Pankraz), 1770 Unter- und Obergsperr, Bd 33.
 Stampflau (Tambergau), 1749 Hsl. in der Stampflau, Rf.
 Steinwandel (Mayrwinkel): 1259 in der Steinwant = Maier unter der Steinwand.
 Steinwandel, Klein (Mitterstoder), 1585, Reg. U. Kl.
 Stickler in der Au (Gleinkerau), 1492 nicht 605, 299.
 Stoder, 1242 Stader, Kremsmünsterer Briefe.
 Stummer (Edlbach) entspricht nicht 1492 Stubmer zu Krottendorf.
 Stummer (St. Pankraz), 1499 Stummer unterm Eibenberg, U. Kl.
 Scheidengraben (Tambergau/Hinterstoder) = Höbach.
 Steinerbauernreit = Prodlreit, Stainach = Steinerbauer.
 Wachsenbau (Schweizersberg) = Rohrleiten und halber Unterbrunnstein, Rf. 1749.

Liste der Schwaigen des Garstentales

Herrschaft Spital 1492 (1568)

Bauer im Pyhrn	Stubenbauer	Unterbueben	Bruderhof/Tg.
Polz im Pyhrn	Grashof	Schickengut	Gausrabenhof
Lafer im Pyhrn	Hetzesberg	Zansek	Petershof
Raidl am Steg	Rosenau	Diethartzberg	Eckartshof
Polzeck	Windhag	Stoderreck	Jaidhaus
Gütl an der Mühl	Scheffermoos	Baumschlag	Eckardsberg
Hasenberg	Dirngraben	Salmergut	Berger
Puchek	Herzoghof	Kratauergut	Schafferhof

Pernhof	Krattau	(Pernalm)	(Brunnstein)
Bruderhof	Lebensgrub	(Prangföll)	(Krapf im Weyer)
Klöckl/Eben	Sturmsbichel	(Weyrrigl)	(Schönegg)
Mayr zw. Retschitz	Weylhof	(Großweissenbach)	(Prentnergut)
Liegelsberg	(Rosenauleiten)	(Mausmaier)	

*Herrschaft
Kremsmünster 14. Jh.*

Mayr im Schachen	Schachenbauer	Ortlinus in Reut	swaiga Hauserinna
Seebachhof	Enstaler	Hafnersbichel	Sterre
Islingbauer	Klammbauer	Großödhof	Zartlgut
Moosbauer	Rettenbacher	Schanzbichel	Braunmayrhof
Großbuchen	Riesriegel	Eberhardus	Holzer
Waldhof	Stadler/Mw.	super Ekke	Moser
(Fürstenmühle)	Riepelsberg	Kogler	Ortlinus/Öd
Seebachstückel	Buchriegelschaller	Eibelhof	Tischler i. B.
Edlbachmühle	Kleinbuchen	Steiner	Ortolfus officialis

Herrschaft Gleink 1310

Karlsgut	Obersattl	Öttl	Stummer/
Prieler	Hopfengut	Stegbauer	Eibenberg
Stecker	Schnabel	Rohrau	

Liste der Höfe und Doppelgüter

Höfe

Mittermayerhof?	Pernhof	Mayr unter der Steinwand	Bauernhof im Pyhrn
Kleinbruderhof	Mayr zwischen Retschitz	Egglhof	Laferhof im Pyhrn
Bruderhof/ Tambergau	Klöcklhof	Mayr im Schachen	Polzhof im Pyhrn
Gausrabenhof	Seebachhof	Alter Spitalhof (Hofbauer)	Großödhof
Peterhof	Saumanndlhof	Wölfehof/ Mitterweng	Eibelhof
Eckartshof	Waldhof	Kohlhof	Hasenhof
Herzoghof	Radlingmayr	Schröckhof	Graslhof
Bruderhof/Hut	Prielerhof		Lechnerhof
Schafferhof/Hut	Rumplmayer		Braunmayrhof

Doppelgüter

Stadlhueb und Kolbengut	Kronegg und Dachsegg	Zweifidlergut	Kölblgut und Rotfuchsbau
Sallmergut und Hollerleiten	Gschwandtner/ Schwb.	Gschwandtner/Ra- ding (Wassergut Peterlehen)	Gesteleck und Plankengut
Unterbueben und Schickengut	Rohrleiten und Unterbrunnstein	Giehrer	Großlangwied (Langwied, Prentelgut)
Schönegg	Hertlsgaben und Seyfritzpau	Weissenstein	Zick (Schickenreit)
Filzmoos	Ruesmannstückel	Wartek/Dambach	Klöcklgut/ Gschwent
Großsulzbach		Windhag	
		Gößwein	

Herr schaft Gleink, Urbar 1310

1. Ortolfus in foedo fabri	?
2. Dietlinus faber	Tischler im Lehnerhof
3. Ulricus Spet	?
4. Heinrich Lehner	Lehner
5. Weichart	?
6. Swarczo	?
7. Fridericus in valle	?
8. Reichardus	?
9. Leutoldus an der Stickel	Stickler in der Au
10. Chunradus Schreiber	?
11. Dietricus in foedo Waltgeri	?
12. Chunrado in foedo Miesvoglonis	Vogelzungen (Pfeiffergütl)
13. Ulricus super Dietmarspuhel	Dietmannskogel
14. Chunradus Wahter	Wachtersriegel (Zick)
15. Gösslinus an dem Swerzenberge	vielleicht Wachtersberg
16. Ekkardus aufm Hachen Reut	?
17. Ulricus Bawarus	Bairstickel
18. Ortolfus piscator	?
19. Ortolfus super Pöllrspuhel	Plasbichel
20. Hermannnder	?
21. novale Ekkardi in Swerzenberge	Simonsberg?
22. Heinr. Layner	Lainerseegut
23. Chunradus in Valle	Pugel in der Au?
24. Chunradus super Hungersberg	Hungersberg
Käse a b g a b e	
25. Ortlinus in Reut	Rodlergut
26. Sterre	?
27. Dietmarus in foedo Lutifiguli	Hafnersbichel
28. Fistulator super Dachsekke	Dachsek (Zartlgut)
29. Ulricus Tenko	Großödhof
30. Brueno	Braunmayrhof
31. Gottfridus Schorn	Schornsbichel (Schanzbichel)
32. Otto in Silva	Holzer in der Au
33. Eberhardus super Ekke	? (Nicht Tegelseck!)
34. Rupertus in dem Mos	Moser in der Au
35. super Buhel	Kogler
36. Ortlinus an der Öd	Kleinödhof
37. Alramus in der Au	Abelhof (Eibelhof)
38. Dietricus an dem Swerzenberge	Tischler im Berg?
39. Super Lapidam	Steiner in der Au
40. Ortolfus officialis	Jäger in der Au?
41. swaiga Hauserinna	?

Herr schaft Kremsmünster, Zehentregister 1325

1. De curia in Schachen	Mayr in Schachen
2. Auf der Staeyr 3 domus	Holzer, Wirt/Dirnbach, Polz
3. In dem Satel 1	Obersattel
4. Apud s. Pancratium 4	Klöckl, Klausner, Nißl
5. In Schalenpach 2	Schallgraben, Hischenhub
6. An der Öd 1	Hubenbauer
7. Raei dem Chaltenbrunn	Bachbauer

8. In Chrautau 1/2	Krattau
9. Auf dem Sachsenpuchel 1	Lunzensbichel
10. In Staudriegel 1	Staudriegel
11. Hinter dem Ekk 2 1/2	Kreil, Saumanndlhof, Stickel
12. In der Rorau 2	Rohrau, Gruber oder Schwaiger
13. In der Lengau 4	Vielhaber, Madel, Zweifidler
14. An dem Wald 2	Waldhof
15. In der Grub 2	Lebensgrub, Reingrub
16. In Raetnikh 1	Kleinrading
17. In Gumpoltzwart 1	1/2 Rumplmayr
18. In dem Islaeh 1	Islingbach
19. In dem Gur 2	Giehrer
20. In dem Geswant 3	Gschwandtner, 1/2 Rumplmayr
21. In Prunnwitz 1	Brunliz
22. Under der Steinwant 5	Steinwand, Polzler, Enikler, Valch, Patzl
23. Sub Lapide 4	Prieler, Helmel, Simongut, Gausrab
24. An dem Berg 2	Lichtenwöhr, Bauer am Berg
25. In Taupergau 3	Gausrabenhof, Peterhof, Eckhartshof
26. In Stadenekk 1	Stoderek
27. Auf der Puhaeinn Eben 2	Unterbucheben
28. Unter dem Hut 6	Hutgraben, Brandst., Bär, Schaffer, Pandlsb., Berger
29. In dem Grubach 1	Großgruber
30. In Schonekk 2	Schaffer am Schönegg
31. Auf der Ranseben 1	Vorderramseben
32. Auf dem Chraeutzaerekk 3	Wurzer, Mittermayr, Grassed
33. Auf dem Filtzmos 3	Filzmoser, Steiner, Herzog
34. In dem Aschach 1	Schoiswohlgut
35. Tzwischen Retschitz 3	Mayr zw. R., Windhag, Guster
36. In dem Sultzpath 2	Groß-Kleinsulzbach
37. In der nidern Pernoltzau 4	?
38. In der Rorlaeiten 1	Rohrleiten
39. Auf dem Puhel 5	Schweizersberggüter
40. In der Grub 2	Grübler
41. In Gallbrunn 1	Gallbrunn
42. In Sepach 4	Seebachhof?
43. Item in dem Geswant 2	Gschwandtner/Schw.
44. In Swaeicharttzperg 4	?
45. Hinder dem Puhel 2	Kandler Hörmann
46. Item auf dem Puhel 4	4 Pichlgüter
47. Item in der Grub 1	?
48. Auf dem Prebol 1	Präwald
49. Auf dem Walhantekk 1	Weingart
50. In dem Glaeunikktal 2	?
51. An dem Rorweg 5	Rorweg-Spitznagel
52. Datz der Hasenchreutlinn 2	?
53. In dem Raeut paei dem Se 2	Lendlberg, Lieglsberg
54. Auf dem Stikel 3	Stickler/Au
55. Item in dem Glaeunikhtal 1	?
56. Item in dem Geswant 3	?
57. In der Au 1	Pugel
58. Auf dem Dachsekk 2	Zartl (Dachsedk), Braunmayr
59. In dem Holtz 2	Holzer, Schanzbichel
60. Item in der Au 1	?

61. Auf dem Stain 2	Steiner, Schmidbichel
62. Item in der Grub 1	?
63. Item paei der Taeicha 4	?
64. Item in der Au 1	?
65. Item paei der Taeicha 1	?
66. De domo hospitalis 2 partes	Hospital
67. Ante portam hospitalis 2	?
68. Datz dem Chitzhaeuppel 1	Kitzhauptgut
69. Auf dem Perg 1	?
70. In dem Haselberg 1	Hasenberg
71. In dem Draetenpach 1 1/2	Renner, Trattenbach
72. In Tulschenraeut 2	Titschenreit
73. In curia apud Ripam 1	Kollmer (Prunne!)
74. In dem Piern 6	Bauer, Polz, Lafer, Hoz, Steinerbauer
75. Auf dem Prant 1	Unterbrand
76. In dem Prantgefell 3	Brandfeld, Geislitzturn, Weissenbach
77. Item in dem Raeut 2	Schickenreit
78. Datz dem Huttan 2	Großhütten?
79. In predio Paeuzzlini 1	Indersberg
80. Datz der Vinsterin 1	Finsterriegel
81. Datz der Grollerin 1	Grollersberg
82. Hinder dem Holtz	Holzer?
83. Datz dem Galsaetzaer 1	?
84. In dem Mulpach 1	Obermühlbach
85. An dem Graben 2	Schmeisselsgraben, ?
86. In dem Graezzingaeh 2	Grössingach, ?
87. Item auf dem Puhel 2	Heinzesbichel, Klemsbichel
88. Im Winkel 4	Winkelgüter
89. Im Holtz 2	Schrafler, Holzer
90. Apud Ripam 3	Dreilingbach, Kerschbach, Darsbach
91. An dem Gobatz 1	Gawanz
92. Im Scholdansberg 1	Schollersberg
93. In dem Raidenberg 1	Raidelsberg
94. Hinter dem Ridel 2	Nissesriegel
95. Datz dem Waeir 1	Krapf im Weyr??
96. In dem Mauzgiel 3	Mosgiel, ?
97. An dem Graben 3	Pfeifersgraben, Zickengraben
98. In Chunratzraeut 1	?
99. In Ottenraeut 1	Ottenreit
100. In dem Morlsberg 1	?
101. An dem Gezwaein 4	Göswein, Imiz, Prentner, Pitterl
102. Datz den Chnechten 4	Mosserlinggüter!
103. Auf dem Gleuntz 1	Glein
104. In dem Gefell 3	Gföll, Schröck, Troier
105. An dem Horn 2	Horner
106. An dem Letten 2	Lettengüter
107. Auf dem Gewoldchen 1	Wuhrbauer
108. Auf dem Sunberg 1	Sinberg/Windischgarsten
109. In alten Spital 2	Alter Spitalhof
110. In dem Grunt 1	?
111. An dem Perg 2	?
112. In Langwat 2	Langwied
113. Auf dem Hungersberg 1	Hungersberg
114. Auf dem Ekk 1	Eckbauer

115. An der Öd 3	Eckbauer
116. Hinder dem Ekk 2	Eckbauer
117. Auf der Laeiten 1	Eckbauer
118. Item auf dem Ekk 1	Eckbauer
119. Paei der Rinn 1	Stübel an der Rin
120. In dem Mos 1	Wagnermoos
121. Super Monte Episcopi 1	Bischofsberg
122. Auf dem Warmberg 1	Warmberg
123. Paei dem Schachen 1	Puder/Schachen
124. In villa Gaersten 17	Windischgarsten
125. In predio Syppekhonis 1 et quartale	Sultzpekhengut, Nr. 26a/Wg.
126. Item 2 peunt	Schulerpoint, Horrosten
127. Item 2 domus, quelibet 1/2 est nostra	?
128. Item unum novale ibid	?
129. Item auf dem Puchrigl 1 novale	Riepelsberg
130. An der Chlamm 2	Klammbauer, Mutling
131. In dem Islaeh 3	?

Summa harum domorum, de quibus decime dantur, 270 cum novalibus.